

1) Ob damit der spätere P. Augustin Zurlauben, der 1710 in Solothurn studierte, gemeint ist, muss dahin gestellt bleiben.

---

Original, in franz. Sprache  
AH 25, 225-226 - Blatt 226<sup>V</sup> leer

129

1752 November 23., Tänikon

A

BRIEF VON SCHWESTER MARIA EUPHEMIA [CHRISTINA] HELENA ZURLAUBEN  
[AN BEAT FIDEL ZURLAUBEN]

---

*"Est bien, fort bien, wohl geredt, muoss bekennen, dass sye den Nonnen nit schreiben können; weilen dises gemeinlich über die massen spitzfündige Köpf, dass sich auch hocheleuchte Concept gantz erschöpft gegen solche nit wagen dörffen massen ein sonderbahrer Stylus hier zue Vornöthen, den sye villeicht in so Villen Jahren nach überstandtenen villen Philosophischen Disputationen noch nit erfunden haben; braucht vill studierens und kopf brechens, welches sye villeicht schwärer ankomete, als so vill wie ich gehörth hab, an das Tag liecht schon gegebene büöcher [Histoire militaire] insonderheit einer schwester etc. Das aber die Nonnen den tit. Hr. Officieren schreiben dörffen, werden sye nit mehr zweiffeln, da haben seye die prob, obwohlen diser tit. zuo disem mich Niemahlen Wurde persuadiert haben."*

Ihr gehe es ja allein darum, ihren Bruder zu ehren und ihn anlässlich seiner Rückkunft aus Frankreich zu bewillkommen. Besonders aber hoffe sie, ihn nach langem wieder einmal sehen zu dürfen. Beiliegend übersende sie ihm "diseren Nonnischen Salat", der sehr gesund sei.

Die Aebtissin [Katharina Weiss] sowie der ganze Konvent inkl. Schwester "Schisstrudt" liessen ihn grüssen.

---

Original  
AH 25, 227-228 - Blatt 228<sup>V</sup> leer